Meine Frau hatt' in doch die Seife für Wäsche und Haushalt
Triumph-Seife

Berlin. Der Seniorenkonvent des Reichstags hat beschlossen, daß morgen der Reichstag vertagt und die Sitzungen am 22. Juni wieder aufgenommen werden sollen. Man hofft dann, den Rest der Arbeit in etwa 8 Tagen erledigen zu können.

Berlin. Das Herrenhaus begann heute die Etatsberathung. In der Debatte beschwerten sich verschiedene Redner darüber, daß die Besoldungsvorlage mit dem Etat verbunden worden sei, wodurch das gesetzgeberische Recht des Herrenhauses geschmälert werde. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Staatsregierung aufgefordert wird, für die Folgezeit das Recht des Herrenhauses nicht in ähnlicher Weise zu beschränken, wie es beispielsweise bei dem Beamtenbesoldungsgesetz geschehen sei. Graf v. Hutten-Czapski vertrat die polnischen Forderungen. Ministerpräsident Fürst Hohenlohe erwiderte, die Polen der Provinz Posen hätten gegenüber den Wohlthaten, die sie als Mitglieder eines geordneten Staatswesens genössen, auch die Verpflichtung, sich als preußische Staatsbürger zu fühlen. Gewiß habe die Regierung die Muttersprache ihrer Unterthanen fremder Nationalität zu achten, aber das dürfe nicht so weit gehen, daß die fremde Sprache die deutsche verdränge. Ihre Pflicht als preußische Staatsbürger könnten die Polen nur dann erfüllen, wenn sie auch der deutschen Sprache mächtig seien. Weiterberathung morgen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus begann die 2. Berathung der Handelskammernovelle; dieselbe wird morgen fortgesetzt. In der weiteren Berathung des Kolonialraths wurde die Besprechung des Verordnungsentwurfs über eine Häuser- und Hüttensteuer fortgesetzt. Eine lebhafte Debatte wurde darüber geführt, ob die Steuer in der Form der Kopfsteuer oder in der Form der Häuser- und Hüttensteuer zur Erhebung gelangen soll. Der Verordnungsentwurf wurde schließlich einer Kommission überwiesen. Die Zollordnung für Deutschsüdwest-Afrika fand die Billigung des Kolonialraths. Zu verschiedenen Positionen des Zolltarifs wurden aus der Mitte der Versammlung heraus Zusätze beantragt, während hinsichtlich der Spirituosen und Schweine der Kolonialrath sich für eine Erhöhung der vorgeschlagenen Zollsätze aussprach. Eine längere Erörterung veranlaßte die Frage des Ausfuhrzolls auf Guano. — Das Kaiserl. Statistische Amt veröffentlicht Nachrichten über den Saatenstand im Reiche um Mitte Mai dieses Jahres. Danach sind folgende Ziffern ermittelt: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,4, Gerste 2,4, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,6, Klee 2,3, Wiesen 2,4. Für das Königreich Sachsen stellen sich die Ziffern wie folgt: Winterweizen 2, Sommerweizen 3,2, Winterroggen 2,1, Sommerroggen 2,1, Gerste 2,2, Hafer 2,3, Klee 1,9, Wiesen 2,1.

Berlin. Prozeß Tausch. Der zweite Prozeßtag beginnt mit einer Erörterung über eine Disciplinaruntersuchung, die bereits vor dem Prozeß Leckert-Lützow gegen v. Tausch in seiner Eigenschaft als Kriminalkommissar geschwebt hat. Der Zuschauerraum ist dicht besetzt. Es handelt sich in diesem Disciplinarverfahren um Aeußerungen des Angeklagten zu dem Redakteur Walther über den Chefredakteur der „Berl. Polit. Nachrichten, Schweinburg. Der Angeklagte äußert sich dahin: Herr Schweinburg war in der Lage, häufig Nachrichten zu bekommen, die er nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses erhalten haben konnte. Es waren vielfach polizeiliche Ermittelungen nach dieser Richtung hin angestellt worden, und es war möglich, über Herrn Schweinburg's Thätigkeit nähere Aufschlüsse zu erhalten. Ich weiß nun, daß Schweinburg zwei Korrespondenzen herausgiebt, die „Berl. Polit. Nachr." und die „Reichs-Korrespondenz". Die letztere dient dem Centralverband der deutschen Industriellen, und ich hatte ausgezeichnete Quelle vernommen, daß er dafür von der Diskontogesellschaft eine jährliche Subvention von 30,000 Mk. erhielt. Auf die Frage, ob er von Herrn Schweinburg sich habe Geld geben lassen, erwidert der Angeklagte, nicht für sich, sondern für einen bayerischen Offizier, der seinerzeit hierher gekommen sei und Ehrenschulden gemacht habe. Dieser Offizier sei zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, er sei verloren, wenn er die Ehrenschuld nicht bezahlen könne. Er habe ihm das Geld geborgt, der Offizier sei aber anstatt nach Wiesbaden nach Amerika gegangen. Er sei dadurch selbst in Wucherhände gerathen und habe in 14 Jahren über 40,000 Mk. aufbringen und abtragen müssen. Die Vernehmungen des Angeklagten v. Tausch richten sich dann weiter auf die bekannten Artikel der „Saale-Ztg." gegen den neuen Kurs, die von Normann-Schumann herrühren und die von Tausch inspirirt worden sein sollen. v. Tausch lehnt das vollkommen ab und betont, daß der verstorbene Präsident v. Richthofen und er (v. Tausch) unter dem Verdacht des Auswärtigen Amtes, die politische Polizei sei die Urheberin dieser Artikel, schwer gelitten haben. Von dieser Zeit, 1892, datire die Verstimmung des Herrn v. Marschall gegen die politische Polizei. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, warum denn die Polizei ihren Agenten Normann-Schumann nicht entlassen habe? Es wäre doch dies das einfachste Mittel gewesen, einen solchen Beamten, der seiner Behörde Schwierigkeiten mache, zu entfernen. v. Tausch antwortet darauf nichts. Der Vorsitzende legt dann dem Angeklagten v. Tausch nahe, daß er sich doch häufig drastisch und gehässig über Herrn v. Marschall geäußert hätte. v. Tausch erwidert, er wäre eine gerade Natur, und es habe ihn verstimmt, daß eine Behörde gegen eine andere Behörde einen solchen Verdacht hege. Vors.: Man nimmt aber an, daß die Sucht, sich selbst hervorzuheben, und die Verstimmung gegen Herrn v. Marschall Grund für Sie gewesen sind, Artikel gegen den neuen Kurs in die Presse zu lanciren. v. Tausch bestreitet diese Aeußerung des Vorsitzenden. Der Angeklagte v. Lützow wird sodann über seine Begegnung mit dem Polizeirath Eckert, angeblich die rechte Hand des Ministers v. Köller, vernommen. Er giebt an, von Tausch den Auftrag erhalten zu haben, durch diesen Herrn sich mit dem Minister des Innern in Beziehung zu bringen. v. Tausch bestreitet die Urheberschaft. Es wird noch ein bei ihm gefundenes Schriftstück verlesen. Befragt, weshalb er das so sorgfältig aufbewahrt habe, wenn es doch für ihn unwichtig sei, erwidert er, er habe Alles auf und werfe Nichts weg. Der erste Staatsanwalt läßt einen Brief des Angeklagten v. Lützow an den Minister v. Köller verlesen, in welchem v. Lützow auf die Unzulänglichkeit des offiziösen Preßbureaus hinweist und sich selbst unter einer Chiffre als gut informirt und einzig praktisch empfiehlt. Auch das sollte Herrn v. Tausch veranlaßt haben, was jedoch v. Tausch bestreitet; er erwidert vielmehr, Lützow hätte damals eine Korrespondenz gründen wollen, hätte daher wohl im persönlichen Interesse gehandelt. Lützow behauptet das Gegentheil, er habe auch hier nur als Agent des Herrn v. Tausch gehandelt. Zur Verlesung gelangt ein anonymes Schreiben an den Redakteur des „Berl. Tagebl.", in welchem Lützow als Agent des russischen Preßbureaus gekennzeichnet wird, als welcher er Zutritt zu den höchsten Finanzkreisen, zu den Bankiers der russischen Regierung (Geh. Rath Schwabach, Bleichröder, Mendelssohn) ꝛc. erhielt. Sogar in adeligen Kasinos, wo die Flügeladjutanten speisen, hatte er Eingang. Allenthalben wurde er durch das gewandte Benehmen seiner als Beauty bekannten früheren Gemahlin unterstützt. Rechtsanwalt Dr. Lubszynski fragt an, wer hinter dem oben erwähnten Artikel der „Saale-Ztg." stecke, wer also Hintermann des Normann-Schumann sei. Tausch bezieht sich wieder auf das angeblich dem verstorbenen Polizeipräsidenten v. Richthofen gegebene Ehrenwort, das er nicht brechen werde.

Wien. Heute begannen die Berathungen des deutsch-österreichisch-ungarischen Binnenschiffahrts-Kongresses. Den Berathungen wohnten bei: der österreichische Handelsminister, der deutsche Geschäftsträger Prinz Lichnowsky, der bayrische Gesandte Frhr. v. Podewils, der sächsische Gesandte Graf Wallwitz, Bürgermeister Dr. Lueger, zahlreiche Abgeordnete, sowie über 200 Kongreß-Delegirte aus Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche. Abg. Nuß betonte in seiner Begrüßungsansprache die Nothwendigkeit der Ausbildung der beide Reiche verbindenden Wasserstraßen. Er theilte mit, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, sowie Ministerpräsident Graf Badeni und Baron Banffy hätten die Ehrenpräsidien angenommen und ihre Abwesenheit entschuldigt. Der Handelsminister begrüßte Namens der Regierung die Versammlung, besonders auch die Gäste aus Ungarn und dem Deutschen Reiche. Die Regierung bringe den Aufgaben des Kongresses großes Interesse entgegen. Nachdem noch Bürgermeister Dr. Lueger den Kongreß Namens der Stadt Wien begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. — Der Adreßausschuß nahm heute die Majoritätsadresse in zweiter und dritter Lesung an. Im Laufe der Besprechung gab Ministerpräsident Graf Badeni eine Erklärung ab, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Standpunkt der Regierung vorgezeichnet sei durch die Thronrede, für welchen einzutreten geradezu Pflicht der Regierung sei. Die Regierung könne sich mit der Adresse nicht identifiziren, wie auch die Herren der Mehrheit die Adresse beschlossen hätten, ohne sich mit der Regierung identifizirt zu haben. Ebenso wie die Regierung ihr Programm in der Thronrede niedergelegt habe, hätten alle Parteien das Recht, ihre Wünsche und Postulate in der Adresse zum Ausdruck zu bringen. Er erkläre unumwunden, daß er nicht mit allen in der Adresse der Majorität gebrauchten Ausdrücken einverstanden sei. Der Ministerpräsident verliest einen vom Hause angenommenen Adreß-Entwurf, in welchem von der staatsrechtlichen Ausgestaltung der Monarchie und von der Rücksichtnahme auf die Vergangenheit einzelner Königreiche und Länder die Rede ist und welcher in den entschiedensten Ausdrücken abgefaßt ist. Der Verfasser desselben sei Gistra. Das Wort „Föderalismus" komme in der ganzen Adresse der Majorität nicht vor und habe auch im Texte zu der Adresse keine thatsächliche Unterlage. Der Ministerpräsident betonte, in der Thronrede sei mit Bedacht der autonomistische Passus aufgenommen. Die Regierung sei auch gewillt, diesen Gedanken zu verfolgen und durchzuführen. Sie wolle sich aber dabei von rein sachlichen Motiven leiten lassen, von dem Grundsatz ausgehend, den Reichsrath zu entlasten. Der Ministerpräsident wiederholte, daß hierfür keine politischen Gesichtspunkte maßgebend seien. Er weise den Gedanken an einen Umsturz der Verfassung von sich, doch sei eine verfassungsmäßige Korrektur der Verfassung nicht ausgeschlossen. Der Ministerpräsident betonte nochmals, für die Regierung sei die Thronrede die einzige Richtschnur, von der sie sich von Niemand werde abdrängen lassen.

Bern. Der König von Siam traf heute mit zahlreichem Gefolge zum offiziellen Besuch des Bundesraths hier ein; gegen Abend kehrte er nach Genf zurück.

London. Der „Standard" läßt sich aus Wien melden, es sei ein Zwischenfall eingetreten, der die Friedensunterhandlungen verzögern dürfte. Die Botschafter in Konstantinopel hätten am Freitag Weisungen erhalten, die von ihnen entworfene gemeinsame Note an die Pforte zu unterzeichnen, aber die Weisung des deutschen Botschafters hätte den Vorbehalt enthalten, daß vorerst die Zustimmung Griechenlands zu den Friedensbedingungen erlangt werden müsse. Die deutsche Regierung habe erklärt, sie würde von der Vermittelung zurücktreten, falls die übrigen Mächte die vorherige Zustimmung Griechenlands für unnöthig erachten sollten. — Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Sultan eine Depesche an den deutschen Kaiser richtete, in welcher er ihm für seinen Rath Dank sagt und ihn bittet, diesen fortzusetzen. Er drückt ferner, gestützt auf die Festigkeit der Freundschaftsbande zwischen dem Kaiser und ihm die Hoffnung aus, des Kaisers Rathschläge würden die Türkei lehren, wie sie die Anerkennung ihres Rechtes als siegreiche Macht erlangen könne.

Konstantinopel. Die Botschafter überreichten heute der Pforte eine Note, welche die Antwort der Mächte auf die türkischen Kriegsbedingungen enthält.

Konstantinopel. Wie aus dem Palais verlautet, werden die vom Sultan dem Zeughaus zu Berlin geschenkten Waffen durch eine Spezialkommission unter Führung Kamphoeiener-Pascha überbracht werden. Unter den Kanonen sind einige sehr werthvolle Stücke aus venezianischer Zeit.

Alessandria. (Piemont.) Im Schlafraum eines Armen-Asyls fand man heute früh 4 Männer todt und 17 in Lebensgefahr infolge von Einathmung von Kohlenoxydgasen, die dem Ofen des Waschhauses entströmten.

Die heutige **Berliner Börse** setzte mit schwacher Haltung ein. Verstimmend wirkten zunächst ungünstige Berichte aus Wien, wo die Vorgänge im österreichischen Abgeordnetenhause einen Druck auf die Börse mit sich gebracht hatten. Weiter verstimmten Realisationen und Platzspekulationen, die durch das Herannahen des Ultimo hervorgerufen wurden. Nachrichten, daß die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland nur langsam vor sich gehen, wurden ebenfalls als ermattendes Moment in's Feld geführt. Der heute publizirte Reichsbankausweis zeigt ein weitere Stärkung des Status der Bank; der Baarbestand hat um 15,99 Millionen Mark zugenommen, der Betrag der umlaufenden Noten um 24,18 Millionen Mark abgenommen. Bankaktien waren durchweg niedriger, namentlich Kommanditantheile, Deutsche Bank und Handelsantheile. Am Eisenbahnaktienmarkte lagen heimische Werthe still, Prince Henri nach schwachem Anfang erholt, Schweizerbahnen matt, österreichische Werthe angeboten. Von Montanaktien sind Bochumer, Laurahütte, Harpener und Hibernia als niedriger zu nennen. Renten durchweg still und abgeschwächt. Heimische Anleihen behauptet. Ultimogeld etwas 3¾ Prozent. Privatdiskont 3½ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Loco-Spiritusmarkte war das Geschäft still, doch war die Tendenz fest, die Preise zogen um 30 Pfennige an. Loco 41,2 Mark, Termine nicht gehandelt. Termine auf Kauflust fest. Mai 44,7, September 45,1 Mark. Am Freien Markt im Feenpalast war die Haltung für Getreide abgeschwächt. Die Tendenzberichte aus England und Frankreich wurden nur wenig beachtet. Abschwächend wirkten vor Allem das Fehlen jeder Kauflust, sowie die günstigen Saatenstandsberichte aus Südrußland. In der 2. Stunde trat auf einige Käufe Erholung ein. Preise nach privaten Ermittelungen: Weizen Juli 162,50 bis 163, September 156,50, Roggen Juli 118 bis 118,25, September 119,50, Hafer Juli 129,50 bis 129,75. Wetter: bedeckt, trübe, Nordostwind.

Frankfurt, a. M. (Schluß.) Credit 208,37. Fildcento 200,60. Dresdner Bank 148,60. Staatsbahn —. Lombarden 68⅞. Laura —. Ung. Gold —.—. Portugiesen —.—. Still.

Paris (Per Kabelmittagsbericht.) Rente 103,48. Italiener 98,97. Spanier 61⅛. Portugiesen 22,60. Türken 21,00. Türkenlose 107,50. Ottomanbank 665,00. Staatsbahn 703,00. Lombarden —. Behauptet.

Paris. (Produkten-Schluß.) Weizen per Mai 23,75, per Septbr.-Dezbr. 22,65, mark. Roggen per Mai 15,75, per Septbr.-Dezbr. 16,25, fest. Rüböl per Mai 66,50, per Septbr.-Dezbr. 66,50, ruhig.

Amsterdam. Indische Rente 104¾. Weizen per Mai —, per Novbr. 186. Roggen per Mai 101, per Juli 98, per Oktober 99.

Hamburg. Der Postdampfer „Prussia" ist heute Morgen 9 Uhr in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit der **Prinz Georg** besuchte vorgestern Nachmittag die Internationale Kunstausstellung.

— Se. Königl. Hoheit dem Prinzen **Friedrich August** ward gestern Vormittag 9 Uhr aus Anlaß seines Geburtstags in der prinzlichen Villa zu Wachwitz eine Morgenmusik von der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 dargebracht. Um 10 Uhr brachten ihre Glückwünsche dar: die Herren und Damen der Hofstaaten, die Herren Aerzte und die Gemeindevorstände von Wachwitz und Loschwitz. Se. Königl. Hoheit empfing alsdann um 11 Uhr im Taschenbergpalais zur Gratulation: Abordnungen der Offizierkorps beider Grenadier-Regimenter, des Pionier-Bataillons und des Königs-Husaren-Regiments Nr. 18, ferner des Exportvereins, des Regattavereins (die Herren E. Küchler, Hans Teich und Otto Gäbler) und mehrere Einzelpersonen vom Civil wie Militär. Nachmittags fand in der prinzlichen Villa zu Wachwitz, woselbst im Laufe des Tages Glückwunschschreiben in großer Anzahl von fürstlichen Personen, Korporationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen ꝛc. eintrafen, Familientafel statt.

— Am Sonnabend traf Se. Hoheit der Prinz **Albert von Sachsen-Altenburg** mit Begleitung von Dresden mit dem Dampfschiff in Meißen ein, begab sich nach der Albrechtsburg und besuchte später den Dom. In Königl. Burgkeller fand alsdann ein Diner zu 10 Gedecken statt.

— Ihre Durchlaucht Prinzessin Elisabeth von **Schönburg-Waldenburg** ist mit Gefolge in Bad Elster eingetroffen und hat im „Wettiner Hof" Wohnung genommen.

— Kommerzienrath **Eschebach** hier erhielt von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt das Ritterkreuz 2. Klasse des Hausordens Albrecht's des Bären.

— Die Beisetzung Ihrer Excellenz der Gräfin **Anna von Fabrice** erfolgt am Freitag Vormittag 10 Uhr im Mausoleum Albertstadt.

— **Mittheilungen aus der Gesammtrathssitzung.** Für die durch Beschluß von Rath und Stadtverordneten anläßlich der Feier des 100. Geburtstags Kaiser Wilhelm's I. mit einem Grundkapital von 50,000 Mk. errichtete Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen der in städtischen Betrieben, Anstalten u. s. w. beschäftigten Arbeiter waren Verwaltungsbestimmungen aufgestellt und vom Rathe gutgeheißen worden. Die Stadtverordneten haben diese Verwaltungsbestimmungen gleichfalls genehmigt, jedoch mit der Maßgabe, daß an zwei Stellen unerhebliche Streichungen vorzunehmen sind. — Der Vorstand des im Februar d. J. neu gebildeten Vereins für sächsische Volkskunde hat den Rath um Beitritt der Stadt Dresden als Mitglied zu dem Vereine ersucht. Der Rath beschloß, dem Vereine beizutreten, und bewilligte zunächst auf drei Jahre einen Mitgliedsbeitrag von 200 Mk. jährlich. — Infolge der Einverleibung Pieschens und Trachenberges, bei Erstreckung der hiesigen städtischen Verwaltungseinrichtungen auf diese Gebiete, macht sich bei der Mehrzahl der städtischen Geschäftsstellen eine Vermehrung des Beamtenbestandes erforderlich, welche durch die von diesen Gemeinden übernommenen Kräfte nur zum Theil gedeckt wird. Nach den Vorschlägen der beiden Rathsabtheilungen genehmigte der Rath die beantragten Stellenbegründungen, sowie die Neuregelung der Gehaltsklassen für die Bezirksaufseher der Wohlfahrtspolizei. Zur Besetzung eines Theiles der neuen Stellen stehen von Pieschen und Trachenberge übernommene Beamte zur Verfügung. Die spezielle Entschließung über die Uebergangsbestimmungen wird noch vorbehalten. — In den Geschäftsräumen des Armenamtes, des Krankenpfleg- und Stiftsamtes und des Statistischen Amtes im Stadthause Landhausstraße 7/9 wird die Einführung von Gasglühlicht beschlossen. — Unter Bezugnahme auf vorliegende zahlreiche Anmeldungen für Stromabnahme wird beantragt, das zur Zeit nur bis zum Wiener Platze reichende Lichtkabel in der Wienerstraße fortzuführen bis zur Beethovenstraße und in Anbindung hieran Kabelstränge in die Richard-Wagner-Straße, in die Beethovenstraße und in die Thiergartenstraße zwischen Richard-Wagner-Straße und Beethovenstraße einzulegen. Die Kosten sind auf insgesammt 9920 Mk. veranschlagt. — In dem auf Ersuchen der Stadtverordneten abgehaltenen Mehrbietungstermine ist für das städtische Grundstück Parzelle 1910, Ecke Fischhofplatz und Flemmingstraße, ein Hochstgebot von 41,232 Mk. (einschließlich 15,232 Mk. rückvergüteter Anliegerbeiträge) erlangt worden. Der Rath genehmigte den Verkauf an den Meistbietenden, Kaufmann Caspar. — Auf Vorschlag des Ausschusses für das Feuerlöschwesen ꝛc. werden die beiden Regulative über die Lagerung, Aufbewahrung und den Vertrieb von Spiritus und anderen alkoholhaltigen oder sonstigen leicht entzündlichen Flüssigkeiten, als Aether, Schwefelkohlenstoffe, Collodium ꝛc. und über die Lagerung und Aufbewahrung von Mineralölen genehmigt.

— „**Blumen-Korso**" ist heute das Losungswort. Wie selten ein anderes Fest ist das Frühlingsfest Dresdens in den breiten Volksschichten schnell populär geworden. So wird sich voraussichtlich auch heute wieder der große Zug der nach Zehntausenden zählenden Zuschauer nach den herrlichen Anlagen des Großen Gartens bewegen, wenn die Witterung dem Feste nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Die **Rennen** am **Himmelfahrtstag** bringen das größte sportliche Ereigniß des ganzen Jahres auf dem Dresdner Rennplatz. Es ist dies der Große Sachsenpreis, welchen man mit Recht das sächsische Derby nennen kann. Das Rennen, mit einem Preis von 25,000 Mk. ausgestattet, gehört aber auch zu den größten sportlichen Begebenheiten Deutschlands. Ein besonderer Zuzug von auswärts, namentlich aus der Reichshauptstadt, steht zu erwarten. Dieser Tag bildet den Abschluß für sämmtliche Dresdner Frühjahrs-Rennen. Dem Dresdner Rennen folgen am 4. Juli und 15. August die beiden Renntage in Chemnitz. Bis zum Herbst wird also der Dresdner Rennsport feiern.

— Mit der Kandidatur des nationalliberalen Fabrikbesitzers **Müller** im 4. **Leipziger Wahlkreise**, die ohne Zustimmung der nationalliberalen Parteileitung selbstständig aus dem Wahlkreise heraus erfolgt ist, sind die dortigen maßgebenden konservativen Kreise nicht einverstanden. Es wird vielmehr beabsichtigt, einen Handwerker des Kreises als konservativen Kandidaten aufzustellen.

— Wie bereits Ende Februar d. J. mitgetheilt wurde, hat die „Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen" (Schuckert) in Nürnberg die behördliche Genehmigung nachgesucht zum Bau einer **elektrischen Schwebebahn**, die vom **Innern der Stadt**, etwa dem Postplatz, nach dem Plauenschen Grunde bis **Hainsberg** geführt werden soll. Der genannten Gesellschaft ist jetzt die Genehmigung zu den Vorarbeiten für das Projekt ertheilt worden. Es können nunmehr die Vermessungen vorgenommen werden, welche zu der Ausarbeitung eines Detailprojekts erforderlich sind. Dies letztere unterliegt natürlich wiederum der behördlichen Genehmigung.

— Der Ausschuß der **internationalen Kunstausstellung** hat beschlossen, den Eintrittspreis für **Militärs** aufwärts bis zum Feldwebel auf 50 Pfg. zu ermäßigen (bei Einjährig-Freiwilligen verbleibt es bei dem Satze von 1 Mk.) und daß auch **Kinder** bis zu 10 Jahren nur 50 Pfg. Eintrittsgeld zu zahlen haben. Die Ausstellung fährt fort, als solche eine steigende Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben. Betrug doch am vorigen Sonntag die Zahl der 1-Mk.-Besucher (also abgesehen von den Inhabern von Dauerkarten) gegen 3000. Das Komitee kommt durch die Ermäßigung der Eintrittsgelder für Militärs und Kinder einem sehr berechtigten Verlangen des Publikums entgegen. — Augenblicklich ist man mit der Auswahl der für die **Verloosung** anzukaufenden Kunstwerke beschäftigt. Bereits sind für 50,000 Mk. Werke für die Lotterie angekauft worden. Man hat aus jedem der vertretenen Länder mindestens **ein** Kunstwerk angekauft; daß namentlich die Werke Dresdner Künstler berücksichtigt wurden, ist nicht unbillig. Die Ankäufe erstreckten sich auch auf kleinere kunstgewerbliche Gegenstände, so z. B. die reizenden Stickereien von Renpich, die sich im Lesezimmer befinden. Die erste Serie der Lotterielose umfaßt 100,000 Nummern; von ihnen ist reichsgesetzlich eine Stempelsteuer von 10,000 Mk. an die Reichskasse zu entrichten. — Die Kapelle der **schwedischen Leibhusaren** spielt nur noch bis zum 30. Mai; dann tritt eine aus einem mehr südlich gelegenen Lande stammende Kapelle an die Stelle der Nordlandssöhne und ersetzt hoffentlich die nordische Kälte durch eine mehr südlich-warme Witterung.

— An der feierlichen **Kommunion** in der katholischen Hofkirche nahmen gestern Vormittag gegen 400 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen katholischen Garnison Theil. Die Predigt hielt Herr Militärpfarrer Reatsch.

— Auf dem **Zweirad** ist Hauptmann v. Sternburg, der Chef der 1. Kompagnie der Gardeschützen in Berlin, mit vier der besten Radler seiner Kompagnie nach **Leipzig** zum Besuch der Sächsisch-Thüringischen Gewerbeausstellung gefahren.

— Der verdiente Vorsitzende des Dresdner **Drogisten-Vereins**, Herr Julius **Rothe**, legte kürzlich sein Amt nieder, das er ununterbrochen während 25 Jahren innegehabt hat. Aus der Mitte der am 20. ds. Mts. stattgehabten Versammlung wurde Herrn Rothe, der gelegentlich des 25. Stiftungsfestes im März ds. Js. bereits zum Ehrenmitgliede ernannt worden war, der herzlichste Dank für seine langjährige treue Arbeit ausgesprochen. An seine Stelle trat Herr Reinhold Kurth (in Fa. Weigel u. Zeeh). In derselben Versammlung erstattete Herr Otto Anger Namens des Schulvorstands der „Fach- und Fortbildungsschule" ausführlichen Bericht über deren innere und äußere Angelegenheiten. Für das neue Schuljahr lagen 37 Neuanmeldungen vor. Die Neuwahl des Schulvorstands ergab die alte bewährte Zusammensetzung: Herren Otto Anger, Emil Weigel, Stadtrath H. Schaal.

— Am 30. d. M. sind 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Riemer- und Sattlerobermeister **Ernst Gottschall** hierselbst das Amt als Obermeister der Riemer- und Sattler-Innung bekleidet.

— Allmählich hat sich die **Internationale Kunstausstellung** auch eigene **Postkarten** angeschafft und damit den Kartenalbums eine sehr auffällige Bereicherung zugeführt; denn an Dem, was an der neueren Richtung der Malerei besonders hervortritt, die Farbenfreude, lassen es diese Postkarten nicht fehlen. Vier verschiedene Arten werden verkauft; drei davon, von den Herren Kunstakademikern Hartmann und Cissarz entworfen, sind aus einer Preisbewerbung als Sieger hervorgegangen; die vierte, die einen dicken Spießbürger zeigt, der mit seiner Ehehälfte zwei wunderbare fußlose Stück Rindvieh anstaunt, wurde mit Recht nicht „preisgekrönt". Reizend aber ist die Karte mit einem großen orangefarbenen Chrysanthemum. Ganz im Stile der modernen Plakatbilder, etwas prätentiös, jedenfalls flott, grellfarbig und auffällig sind die Karten mit den Modedamen, welche offenbar Kunstwerke der Ausstellung beangapseln. Die eine thut dies durch ein Lorgnon, die andere hat einen Katalog in der Hand; der Ersteren wirft ein Gigerl einen schmachtenden Blick zu, während im Hintergrunde fünf Künstler (wahrscheinlich über das Gemälde mit den fünf lungrigen Männern im Römischen Saale) sich unterhalten. Auf der dritten Karte blickt ein langbärtiger Maler zu dem Werke eines Konkurrenten empor, während „Bliemchen" sich in den Katalog vertieft hat.

— Nach Mittheilung des Königl. Finanzministeriums haben sich bei den Arbeiten für die europäische Gradmessung und für die Landtriangulation die weithin sichtbaren **Kirchthürme** als besonders geeignete Visirpunkte erwiesen. Da das Königl. Centralbureau für Neuvermessung unter solchen Umständen ein wesentliches Interesse daran hat, von allen die Kirchthürme und Thurmspitzen berührenden baulichen Veränderungen Kenntniß zu erhalten, auch laut Mittheilung des Königl. Finanzministeriums die Kirchthürme einer großen Anzahl von Gemeinden für Vermessungszwecke benutzt worden sind, so haben die zuständigen Pfarrämter vom Landeskonsistorium, einem Ersuchen des Königl. Finanzministeriums entsprechend, Anweisung erhalten, das Königl. Centralbureau für Steuervermessung nicht nur von den in den bezüglichen letztvergangenen Jahren stattgehabten, sondern auch von allen bevorstehenden baulichen Veränderungen an Kirchthürmen in Kenntniß zu setzen.

— Der heutigen Gesammtauflage liegt ein Prospekt der Firma Nicolay und Co. in Hanau und Zürich, betr. Dr. **Hommel's Hæmatogen** bei. Depots in allen Apotheken.